

Seil, Eric; Emmler, Helge

**Research Report**

## Die Folgen von Corona: Eine Auswertung regionaler Daten

WSI Policy Brief, No. 43

**Provided in Cooperation with:**

The Institute of Economic and Social Research (WSI), Hans Böckler Foundation

*Suggested Citation:* Seil, Eric; Emmler, Helge (2020) : Die Folgen von Corona: Eine Auswertung regionaler Daten, WSI Policy Brief, No. 43, Hans-Böckler-Stiftung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI), Düsseldorf, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-2020071011400171537200>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/224251>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# POLICY BRIEF

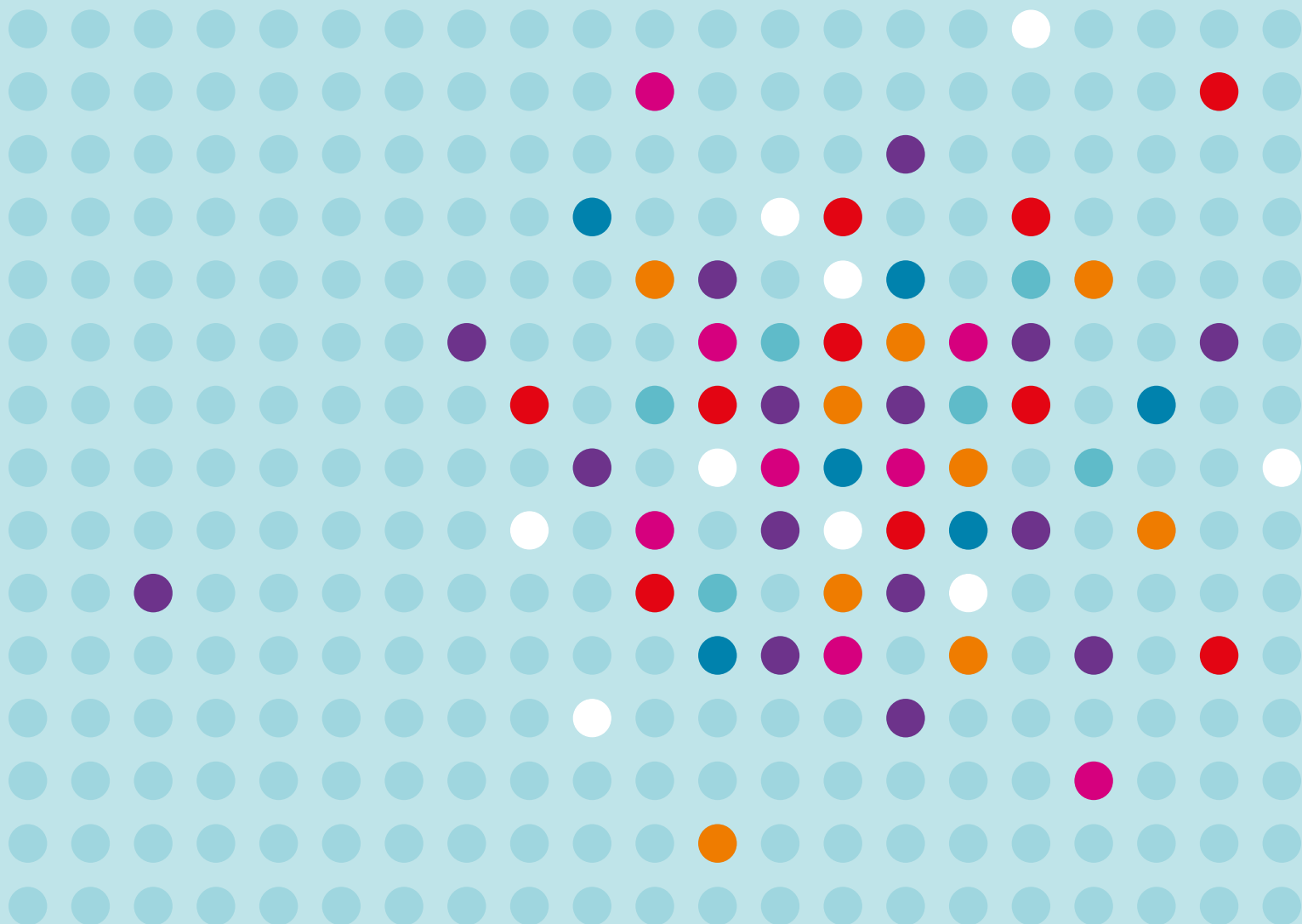
Nr. 43 · Policy Brief WSI · 6/2020

Das WSI ist ein Institut  
der Hans-Böckler-Stiftung

# DIE FOLGEN VON CORONA

Eine Auswertung regionaler Daten

Eric Seils, Helge Emmler



## Einleitung<sup>1</sup>

Corona hat die größte wirtschaftliche Depression seit Bestehen der Bundesrepublik ausgelöst. Die Folgen für den Arbeitsmarkt sind enorm: Millionen Büroangestellte arbeiten von Zuhause („Homeoffice“). Für gut 10,6 Millionen Beschäftigte bzw. 31,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben die Betriebe bei der Bundesagentur für Arbeit Kurzarbeit angezeigt. Die Arbeitslosenquote ist zwischen März und Mai 2020 ebenfalls angestiegen, fällt aber mit 6,1 Prozent gegenwärtig noch vergleichsweise moderat aus.

Fraglich ist jedoch, wie sich die Situation aus regional vergleichender Perspektive darstellt: Welche Unterschiede bestehen hinsichtlich der Verbreitung der Kurzarbeit? Wie erklären sich diese? Wo ist die Arbeitslosigkeit Corona-bedingt dennoch gestiegen? Gibt es einen regionalen Zusammenhang zwischen dem Corona-bedingten Anstieg der Arbeitslosenquote und der angezeigten Kurzarbeit? Diese Fragen sollen mit Hilfe von Kennziffern beantwortet werden, die auf der Grundlage der neuesten regionalen Daten der Bundesagentur berechnet wurden. Im Folgenden werden zunächst regionale Daten zur angezeigten Kurzarbeit in den Monaten März und April analysiert. Danach wird auf den Corona-bedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit eingegangen. Abschließend wird ein Fazit gezogen.

## Verbreitung der Kurzarbeit

Grundsätzlich ermöglicht das konjunkturelle Kurzarbeitergeld den Betrieben, Phasen mangelnder Auslastung zu überbrücken, ohne auf Entlassungen zurückzugreifen. Die Betriebe profitieren zunächst einmal dadurch, dass keine Entlassungskosten anfallen. Darüber hinaus können sie bei einer Besserung der konjunkturellen Lage die Produktion mit eingearbeiteten Mitarbeitern schnell und ohne Suchkosten wieder anfahren. Spiegelbildlich bleiben den Beschäftigten die Arbeitslosigkeit und die Suche nach einer neuen Tätigkeit erspart. Die durch den Arbeitsplatzverlust verringerte Unsicherheit der Verbraucher bringt zudem Gewinne für die Gesamtwirtschaft mit sich. Aus diesen Gründen hat die Bundesregierung bereits im März 2020 eine bis zum Ende des Jahres befristete Lockerung der Voraussetzungen für den Bezug von Kurzarbeitergeld beschlossen (Bundesagentur für Arbeit 2020g; Schulten/Müller 2020).<sup>2</sup> Mehr noch als in der kurzen, aber tiefen Rezession 2008/2009 ist das Kurzarbeitergeld so zum wichtigsten arbeitsmarktpolitischen Instrument in der Corona-Krise geworden.

---

<sup>1</sup> Wir danken Toralf Pusch für wertvolle Hinweise.

<sup>2</sup> Im April einigte sich die Regierungskoalition zudem auf eine Anhebung des Kurzarbeitergeldes unter bestimmten Voraussetzungen, was die stabilisierende Wirkung des Kurzarbeitergeldes weiter erhöhen sollte. Vgl. hierzu: <https://www.tagesschau.de/inland/koalitionsschuss-coronavirus-101.html>.

Gegenwärtig lässt sich die Bedeutung des Kurzarbeitergeldes für den Arbeitsmarkt nur anhand der Anzeigen zur Kurzarbeit abschätzen, da regionale Daten zur tatsächlich realisierten Kurzarbeit erst in einigen Monaten vorliegen werden. Wenn Betriebe planen, auf Kurzarbeit zurückzugreifen, dann müssen sie dies spätestens bis zum Ende des Monats tun, für den Kurzarbeit bezogen werden soll. Eine Anzeige ist ein Jahr lang gültig und bedeutet nicht zwingend, dass es in den Betrieben tatsächlich auch zur Kurzarbeit kommt. Die in den Anzeigen genannte Personenzahl stellt daher nur die Obergrenze der möglichen Kurzarbeiter da. Im März und April 2020 war die Nachfrage nach Kurzarbeitergeld jedoch derartig hoch, dass die Anzeigen von der Bundesagentur nicht alle bis zum Monatsende erfasst und geprüft werden konnten. Nach Angaben der Bundesagentur ist es daher erforderlich, die Anzeigen für März und April gemeinsam zu betrachten (Bundesagentur für Arbeit 2020b, 2020a). Die entsprechenden Angaben für den Mai dürfen hingegen nicht addiert werden, weil ein Teil der Betriebe die Kurzarbeit bereits beendet hat, während ein anderer eine Verlängerung angezeigt hat (Bundesagentur für Arbeit 2020f, S.10).

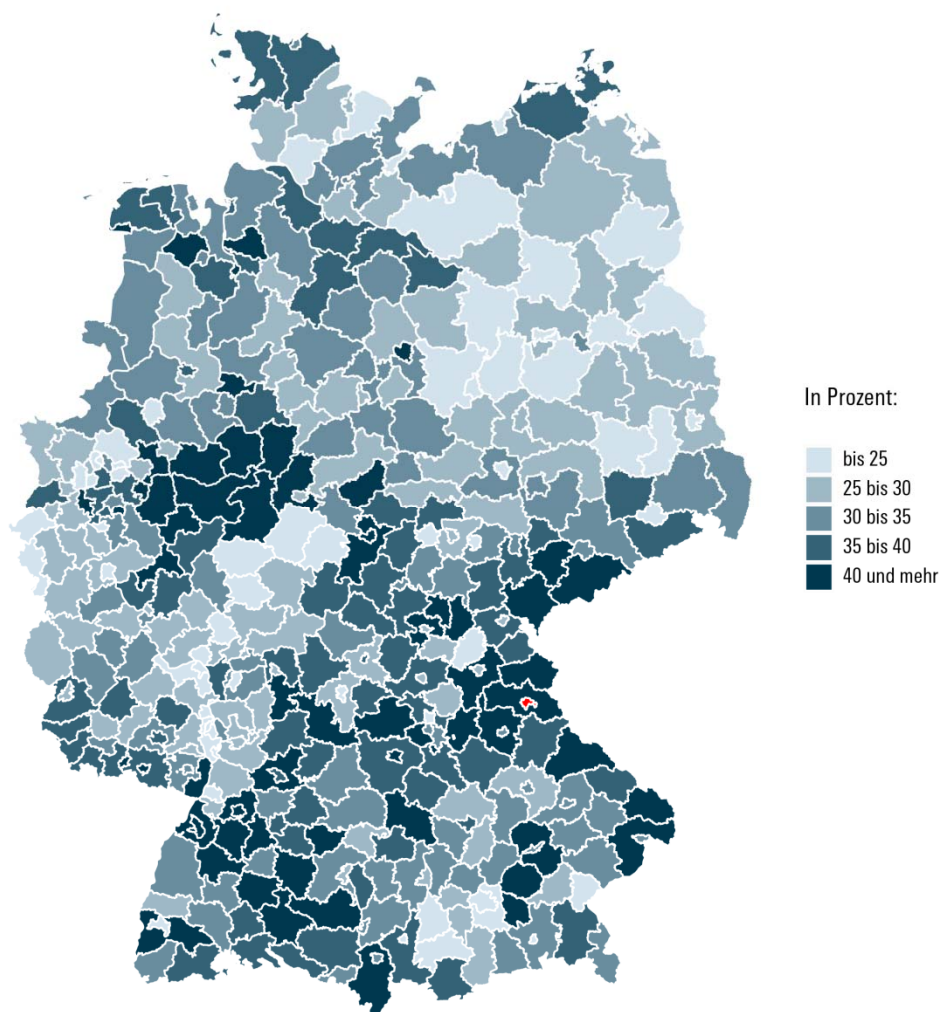
Um die Verbreitung der angezeigten Kurzarbeit einordnen zu können, wurde die „Quote angezeigter Kurzarbeit“ gebildet. Diese setzt die Summe der in den Anzeigen für konjunkturelles Kurzarbeitergeld genannten Personenzahl für März und April in Relation zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.<sup>3</sup> Die Ergebnisse für die Kreise sind im Appendix und in der Karte dokumentiert.

---

<sup>3</sup> Am aktuellen Rand sind für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nur Daten für Ende September 2019 verfügbar.

## Quote angezeigter Kurzarbeit nach Kreisen

Angezeigte Kurzarbeit (März und April 2020) in Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten\*



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen



Auf der einen Seite muss betont werden, dass bei der Verwendung dieser Kennziffer Vorsicht geboten ist, da die regionale Zuordnung der Anzeigen von Kurzarbeit dadurch verzerrt ist, dass einige Unternehmen die Kurzarbeit an ihrem Hauptsitz und nicht separat am Betriebssitz einer jeden Filiale anzeigen. Laut Bundesagentur für Arbeit kann dies bei tiefer regionaler Gliederung zu erheblichen Auffälligkeiten führen.<sup>4</sup> Zudem sollte nicht vergessen werden, dass es sich um angezeigte Kurzarbeit handelt, nicht um Personen, die sich in Kurzarbeit befinden. Es handelt sich mithin um eine Schätzung, die mit Unsicherheiten behaftet ist. Auf der anderen Seite deuten sich beim Blick auf die Karte und die Daten im Appendix mögliche strukturelle Gründe für die Unterschiede hinsichtlich

<sup>4</sup> Vgl. hierzu die methodischen Hinweise der Bundesagentur zum Kurzarbeitergeld: [https://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_332494/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodische-Hinweise/LST-SGBIII-MethHinweise/Kurzarbeitergeld.html](https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_332494/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodische-Hinweise/LST-SGBIII-MethHinweise/Kurzarbeitergeld.html). Dies mag etwa den Fall von Weiden i.d. Opf. erklären, in dem die Quote der angezeigten Kurzarbeit bei 73,8 Prozent läge, was gänzlich unplausibel ist. Weiden ist der Hauptsitz einer Kette von Autoreparaturwerkstätten. Der Wert für Weiden wird aus den Berechnungen zur angezeigten Kurzarbeit ausgeschlossen.

der Anzeigen von Kurzarbeit an: So wurden in Emden (56,0 Prozent) und in Wolfsburg (52,2 Prozent) für einen großen Teil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Kurzarbeit angezeigt. Dies lässt sich zu einem großen Teil mit dem Einbruch der Automobilnachfrage erklären, welcher Produktionsstopps in den Volkswagenwerken in Wolfsburg und Emden zur Folge hatte.<sup>5</sup> Am meisten greift jedoch das von der Corona-Krise stark betroffene Gastgewerbe auf Kurzarbeit zurück. So ist im März und April für 93,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Gastronomie und dem Beherbergungsgewerbe Kurzarbeit angezeigt worden. Schließlich wird oftmals vermutet, dass es sich bei der Kurzarbeit um ein Instrument handelt, das vornehmlich in industriellen Großbetrieben eingesetzt wird (Eichhorst/Marx 2009, S.325). Es liegt daher nahe, die in der Karte aufscheinenden Unterschiede durch den Anteil der Beschäftigung in Großbetrieben erklären zu wollen. Dem widerspricht allerdings, dass in den großindustriell geprägten Städten Ludwigshafen (11,6 Prozent) und Leverkusen (16,2 Prozent) für einen vergleichsweise geringen Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Kurzarbeit angezeigt worden ist. Fraglich bleibt somit, inwiefern die Unterschiede in der Beschäftigungsstruktur die Variation bei der geplanten Kurzarbeit erklären können.

**Tabelle 1: Determinanten der Quote angezeigter Kurzarbeit**

Abhängige Variable: Angezeigte Kurzarbeit (März+April)  
in Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung („Quote angezeigter Kurzarbeit“)

	Koeffizient	Standardfehler
SV-Beschäftigung in der Metall-, Elektro- und Stahlindustrie in Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung	0,51***	0,04
SV-Beschäftigung im Gastgewerbe in Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung	0,48**	0,19
SV-Beschäftigung in Betrieben ab 200 Beschäftigten in Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung	-0,16***	0,33
Konstante	28,5***	1,43
Korr. R <sup>2</sup>	0,34	
N	400	

Quellen: Vgl. Appendix, Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Anmerkungen: Der Kreis Weiden i.d. Opf. wurde ausgeschlossen, da die Zahl der Personen, für die Kurzarbeit angezeigt wurde, mutmaßlich durch die Angaben eines Filialunternehmens extrem überhöht ist.



\*\* p < 0,05; \*\*\* p < 0,01.

Wie die in Tabelle 1 wiedergegebenen Regressionsergebnisse zeigen, können die regionalen Unterschiede hinsichtlich der Verbreitung der Anzeigen von Kurzarbeit zu einem nicht unbeachtlichen Anteil auf einige der oben diskutierten Aspekte der Beschäftigungsstrukturen zurückgeführt

<sup>5</sup> Auch die Kreise Eisenach (49,6 Prozent), Böblingen (45,6 Prozent) und der Landkreis Heilbronn (42,2 Prozent) entsprechen dem Muster, wonach hohe Beschäftigungsanteile in der Fahrzeugherstellung und im Maschinenbau mit vielen Anzeigen von Kurzarbeit verbunden sind. In Salzgitter (34,1 Prozent) und Dingolfing-Landau (33,8 Prozent) ist hingegen trotz der Bedeutung der Metall- und Elektroindustrie für einen relativ unauffälligen Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Kurzarbeit angezeigt worden.

werden. Grundsätzlich gilt: Je größer die Bedeutung der Metall-, Elektro- und Stahlindustrie für die Beschäftigung in einem Kreis ist, desto höher ist die Quote der angezeigten Kurzarbeit im Mittel. Wenngleich sich in der regionalen Betrachtung noch ein deutlicher Zusammenhang zeigt, hat die Bedeutung dieser Branche gegenüber der Finanzkrise doch deutlich abgenommen. Waren im Februar 2009 von den in den Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit genannten rund 699.000 Personen über zwei Drittel in der Metall- und Elektro- und Stahlindustrie tätig (Bundesagentur für Arbeit 2009), so waren es im April 2020 nur knapp 21 Prozent (Bundesagentur für Arbeit 2020a).

Wie erwartet zeigt sich auch ein positiver Zusammenhang zwischen dem Anteil des Gastgewerbes an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in einem Kreis und dem von den Betrieben avisierten Umfang der Kurzarbeit. Eine grafische Inspektion zeigt allerdings auch, dass dieser Befund vor allem durch Tourismusregionen zustande kommt. Als Beispiele können in den Bergen der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (41,4 Prozent), das Oberallgäu (40,4 Prozent) und Garmisch-Partenkirchen (35,1 Prozent) genannt werden. An der Nord- und Ostseeküste trifft dies unter anderem auf Wittmund (35,6 Prozent), Ostholstein (34,7 Prozent) und Vorpommern-Rügen (35,5 Prozent) zu. Ein Großteil der Kreise in Deutschland weist hingegen ähnlich hohe Beschäftigungsanteile des Gastgewerbes auf. Die Vermutung, dass in Kreisen mit hohen Beschäftigungsanteilen in Großbetrieben mehr Kurzarbeit geplant wird als in kleinbetrieblich strukturierten Regionen, erweist sich hingegen als falsch. Tatsächlich besteht ein deutlicher negativer Zusammenhang zwischen den beiden Größen. Kurzarbeit ist also eher in Regionen geplant worden, in denen die großbetriebliche Beschäftigung eine unterdurchschnittliche Bedeutung hat. Wie hier nicht weiter dokumentierte Analysen zeigen, ist dieses Ergebnis nicht nennenswert durch Ausreißer wie die großindustriell geprägten Chemiestädte Leverkusen und Ludwigshafen beeinflusst. Die vorgenannten großindustriell geprägten Städte haben bislang sehr davon profitiert, dass die Chemie weitaus weniger von Auftrags- und Produktionsrückgängen betroffen ist als der Maschinen- und Kraftfahrzeugbau.<sup>6</sup> Das Ausmaß, in dem die Betriebe auf Kurzarbeit zurückgreifen, hängt offenbar nicht von der Größe ab, sondern davon, wie sehr die wirtschaftliche Aktivität des Betriebes von der Corona-Krise betroffen ist. In der Gesamtschau erweckt dies den Eindruck eines bedarfsgerechten Einsatzes der Kurzarbeit.<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl. hierzu z.B. die vom Statistischen Bundesamt zusammengestellten Indikatoren zum Auftragseingang und zur Produktion nach Branchen (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/Wirtschaft/kontextinformationen-wirtschaft.html>). In der Tat waren im BASF-Stammwerk in Ludwigshafen im Mai nur etwa 100 Mitarbeiter von Kurzarbeit betroffen ([https://www.rnz.de/wirtschaft/wirtschaft-regional\\_artikel,-ludwigshafen-corona-krise-fuehrt-zu-basf-kurzarbeit-im-stammwerk-\\_arid.510985.html](https://www.rnz.de/wirtschaft/wirtschaft-regional_artikel,-ludwigshafen-corona-krise-fuehrt-zu-basf-kurzarbeit-im-stammwerk-_arid.510985.html)). In Leverkusen verhielt es sich der Presse zufolge ähnlich (<https://www.ksta.de/region/leverkusen/stadt-leverkusen/april-zahlen-der-agentur-chemie-daemmt-kurzarbeit-in-leverkusen-ein-36633050>).

<sup>7</sup> So ist in Mainz (16,4 Prozent) nur wenig Kurzarbeit angezeigt worden. Dies dürfte sich daraus erklären, dass die Stadt laut Bundesagentur für Arbeit (2020h) überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile bei Rundfunkveranstaltern, Finanzdienstleistern, der öffentlichen Verwaltung und im Gesundheitswesen aufweist, die kaum von Kurzarbeit betroffen sind.

## Arbeitslosigkeit

Trotz des enormen Einsatzes der Kurzarbeit ist im Zuge der Corona-Krise auch die Arbeitslosigkeit (Bundesagentur für Arbeit 2020c) in der Bundesrepublik zwischen März und Mai 2020 um knapp 478.000 Personen oder 20,5 Prozent angestiegen. Allerdings spiegelt dies nicht den gesamten durch die Corona-Krise bedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit wider, da es im Frühjahr normalerweise zu einem saisonalen Rückgang der Arbeitslosigkeit kommt, der Corona-bedingte Anstieg folglich unterschätzt würde. Um diesem Umstand gerecht zu werden hat die Bundesagentur (2020f, S.12f.) ein einfaches Verfahren vorgeschlagen, bei dem angenommen wird, dass die Entwicklung im Vorjahr den Normalfall abbildet. Nach dieser Methode errechnet sich der krisenbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit zwischen März und Mai 2020, indem man von dieser Veränderung (+478.000) zunächst die Veränderung im entsprechenden Vorjahreszeitraum abzieht (-65.000)<sup>8</sup>. Anschließend muss ein statistischer Sondereffekt berücksichtigt werden, der als Ergebnis von Prüfungen zum Vermittlungsstatus bei „Jobcentern“, die als gemeinsame Einrichtungen von Kommunen und Bundesagentur arbeiten, eintrat. Diese Prüfaktivitäten führten zu einem geschätzten Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit, den die Bundesagentur auf etwa 35.000 Personen veranschlagt. Addiert man diesen Sondereffekt, ergibt sich ein Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit („Corona-Effekt“) von rund 578.000 Personen.<sup>9</sup>

Ein gewichtiger Vorteil dieses Verfahrens gegenüber der Verwendung saisonbereinigter Daten besteht darin, dass es auch auf der Kreisebene angewendet werden kann, für die keine saisonbereinigten Daten vorliegen. Allerdings muss dazu der statistische Sondereffekt von 35.000 Arbeitslosen den Kreisen sachgerecht zugeteilt werden. Für diesen Zweck wird auf eine Publikation der Bundesagentur für Arbeit (2019) zurückgegriffen, die die Auswirkungen auf die Arbeitslosenzahl in den Kreisen klassifiziert. Angesichts des Umstandes, dass der gesamte Sondereffekt auch bei großzügiger Berechnung weniger als 0,0 Prozentpunkte der bundesweiten Arbeitslosenquote ausmacht, erscheint das hier verwendete einfache Verfahren ausreichend.<sup>10</sup>

Bezieht man schließlich den so ermittelten Corona-bedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit („Corona-Effekt“) in den Kreisen auf die jeweilige Bezugsgröße (Bundesagentur für Arbeit 2020e)<sup>11</sup> der Arbeitslosenquote, dann er-

<sup>8</sup> Gemeint ist  $-(-65.000)$ , was in diesem Fall einer Addition gleichkommt.

<sup>9</sup> Die Rechnung im Detail:  $477.619 - (-65.152) + 35.000 = 577.771$ .

<sup>10</sup> Die Auswirkungen der Prüfungen in den Kreisen werden von der Bundesagentur in fünf Stufen beschrieben: (1) keine Auswirkung, weil es kein Jobcenter in gemeinsamer Einrichtung gibt, (2) keine nennenswerte Auswirkung (maximal 1 % des Bestandes an Arbeitslosen im SGB II), (3) Auswirkung über 1 bis max. 2 % des Bestandes an Arbeitslosen im SGB II, (4) Auswirkung über 2 bis max. 3 % des Bestandes an Arbeitslosen im SGB II und (5) Auswirkung über 3 % des Bestandes an Arbeitslosen im SGB II. Um die 35.000 Arbeitslosen des Sondereffektes auf die Kreise verteilen zu können, wurden den Stufen spitze Prozentsätze zugeordnet. Bei der Stufe (1) aus naheliegenden Gründen 0 % und bei der nach oben offenen Stufe (5) 3,5 %. Bei den übrigen Klassen wurden die Klassenmitten verwendet. Im ersten Schritt wurden die Prozentsätze auf den Bestand an SGB-II-Arbeitslosen im Mai 2019 im jeweiligen Kreis angewendet. Nachdem auf diese Weise rund 24.000 Arbeitslose aus dem Sondereffekt verteilt werden konnten, verblieben noch knapp 11.000, die proportional zur Höhe des bereits ermittelten Aufschlags an Arbeitslosen verteilt wurden.

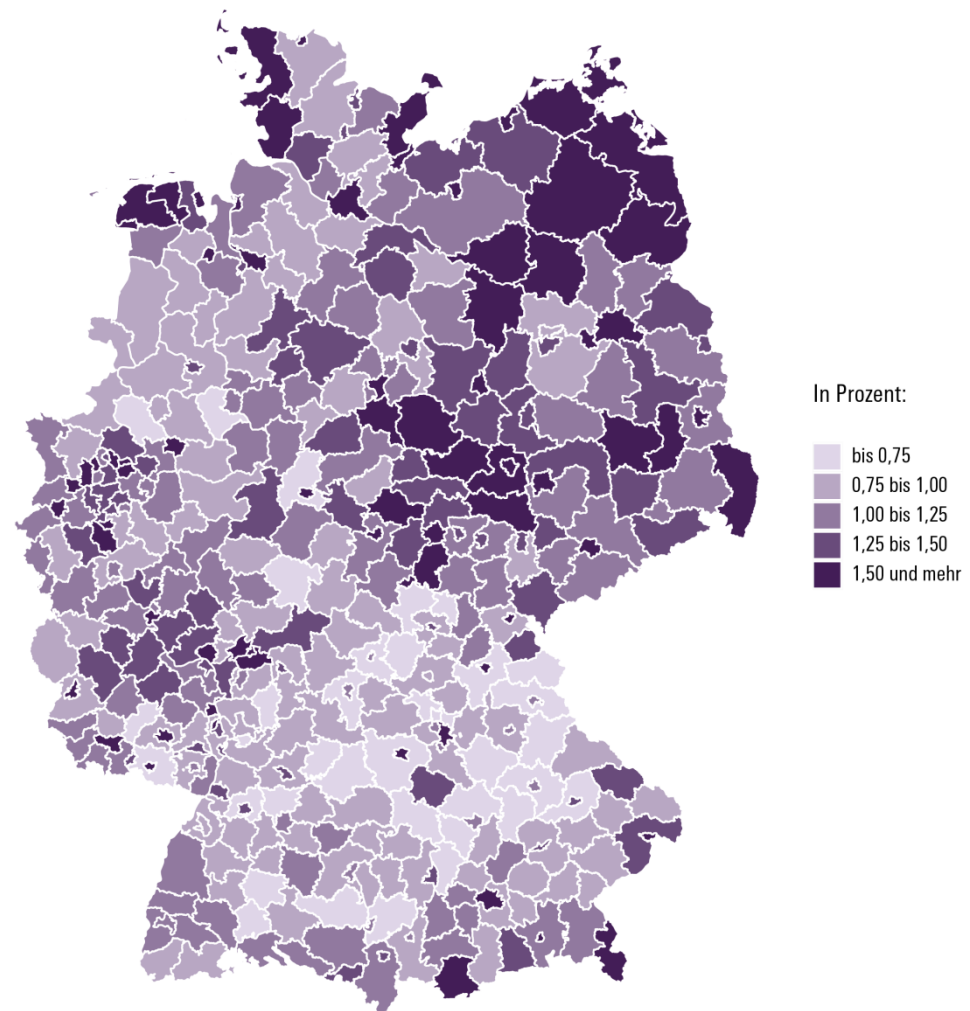
<sup>11</sup> Die Bezugsgröße ist der Nenner der Arbeitslosenquote. Theoretisch ist dies die Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Da die zivilen Erwerbspersonen für Kreise nicht vorliegen, werden sie von der Bundesagentur einmal jährlich geschätzt. Der Bundesagentur zufolge handelt es sich nicht um eine eigene statistische Größe, sondern lediglich um eine „Bezugsgröße“.



hält man den krisenbedingten Anstieg der Arbeitslosenquote („Corona-Quote“) in Prozentpunkten.

#### Wirkung von Corona auf die Arbeitslosigkeit, Mai 2020

Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten („Corona-Quote“)



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen



Insgesamt ist die Arbeitslosenquote in Deutschland Corona-bedingt um rund 1,3 Prozentpunkte gestiegen (Bundesagentur für Arbeit 2020d, S.15). Dies erscheint angesichts des gewaltigen wirtschaftlichen Einbruchs und des enormen Einsatzes der Kurzarbeit durchaus moderat. Die größten Anstiege der Corona-Quote haben die Tourismusregionen und die Hauptstadt zu verkräften. Im Einzelnen handelt es sich um die Landkreise Vorpommern-Rügen (3,2 Prozentpunkte), Wittmund (2,6 Prozentpunkte), Berlin (2,5 Prozentpunkte), Garmisch-Partenkirchen (2,4 Prozentpunkte) und das Berchtesgadener Land (2,3 Prozentpunkte). Im Vogelsbergkreis (0,3 Prozentpunkte), Tirschenreuth (0,4 Prozentpunkte) sowie Erlangen-Höchstadt, Neumarkt in der Oberpfalz und Neustadt an der Waldnaab (alle 0,5 Prozentpunkte) fällt Zunahme hingegen gering aus. Angesichts dieser enor-

men Unterschiede stellt sich die Frage, warum der Corona-bedingte Anstieg in manchen Kreisen so viel stärker ausfällt als in anderen.

Beim Blick auf die Karte fällt zunächst einmal auf, dass es oft strukturschwache Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit sind, die einen hohen Corona-bedingten Anstieg der Arbeitslosenquote aufweisen, während die boomenden Regionen im Süden weitgehend verschont bleiben. Eine mögliche Erklärung liegt in den bundesweiten Kontaktverboten zur Eindämmung der Pandemie, die den Einsatz der aktiven Arbeitsmarktpolitik erschwerten und so einen Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit auslösten. Der stärkere Anstieg der Corona-Quote in Kreisen mit hoher Arbeitslosigkeit erklärt sich dann dadurch, dass die aktive Arbeitsmarktpolitik besonders Kreisen mit hoher Arbeitslosigkeit zugutekommt, aber wegen der Kontaktbeschränkungen nur noch beschränkt stattfinden konnte.

Zweitens legt ein Blick auf die Karte nahe, dass das Gastgewerbe (Bundesagentur für Arbeit 2020d, S.16) bei der Erklärung regionaler Unterschiede von Bedeutung sein dürfte. Der Eindruck trügt nicht: In der Tat stammt ein großer Teil derjenigen, die aus einer Beschäftigung heraus arbeitslos geworden sind, aus dem Gastgewerbe (Weber/Gehrke 2020, S.7f.). Schließlich ist die Rolle der Leiharbeit zu beachten. Wie in jeder Rezession, werden die Leiharbeiter zu den ersten gehören, die ihre Anstellung verlieren. Kreise, in denen viele Leiharbeiter wohnen, sollten daher einen stärkeren Anstieg Corona-bedingter Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben.

**Tabelle 2: Determinanten der Corona-Quote, Mai 2020**

Abhängige Variable: Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten („Corona-Quote“)

	Koeffizient	Standardfehler
Corona-bedingte Entwicklung des Bestandes entlastender Arbeitsmarktpolitik in Prozent der Bezugsgröße der Arbeitslosenquote <sup>†</sup>	-1,17***	0,05
SV-Beschäftigung im Gastgewerbe in Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (Arbeitsort)	0,12***	0,07
Leiharbeiter in Prozent der Gesamtbeschäftigung (Wohnort)	0,07***	0,02
Konstante	0,22***	0,04
Korr. R <sup>2</sup>	0,72	
N	401	

Quellen: Vgl. Appendix, Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Anmerkungen: † Die Berechnung der Corona-bedingten Entwicklung der entlastenden Arbeitsmarktpolitik erfolgte analog zu jener der Corona-Quote. Die entlastende Arbeitsmarktpolitik ist die aktive Arbeitsmarktpolitik ohne Kurzarbeit aber inkl. Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II) sowie kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit.



\*\*\* p < 0,01

Wie die in Tabelle 2 wiedergegebenen Ergebnisse einer linearen Regressionsanalyse zeigen, treffen die oben formulierten Vermutungen weitgehend zu. Besonders deutlich zeigt sich die Auswirkung der Corona-bedingten Entwicklung der entlastenden Arbeitsmarktpolitik auf die Corona-Quote. Je mehr entlastende Arbeitsmarktpolitik trotz Corona stattfindet, desto niedriger fällt der Corona-bedingte Anstieg der Arbeitslosenquote aus. Kreise, in

denen das Gastgewerbe eine große Bedeutung hat, werden hingegen im Mittel einen überdurchschnittlichen Anstieg der Corona-Quote verzeichnen. Analog gilt dies für Kreise, in denen besonders viele Leiharbeiter wohnen.

Eine hier nicht weiter dokumentierte Analyse zeigt hingegen, dass im regionalen Vergleich keinerlei Zusammenhang zwischen der Corona-Quote und der Quote der angezeigten Kurzarbeit besteht.<sup>12</sup> Wenngleich kein Zweifel daran besteht, dass die Kurzarbeit einen Anstieg der Arbeitslosigkeit bundesweit bislang weitgehend unterbunden hat, können die Anzeigen zur Kurzarbeit die regionalen Unterschiede im Corona-bedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit also nicht erklären. Die dürfte vor allem daran liegen, dass die regionalen Unterschiede beim Corona-bedingten Anstieg vor allem durch solche Zugänge in registrierte Arbeitslosigkeit erklären, die zuvor gar nicht im ersten Arbeitsmarkt beschäftigt waren.<sup>13</sup> Damit sind solche Personen gemeint, die auch ohne Corona-Krise durch ein Jobcenter oder die Bundesagentur betreut würden, aber nun Corona-bedingt zur registrierten Arbeitslosigkeit gezählt werden. Dieser Teil der Zugänge in die Arbeitslosigkeit konnte selbstredend auch nicht durch die Kurzarbeit aufgefangen werden.

## Fazit

Die Corona-Krise hat den Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik schwer getroffen. Nach den neuesten Daten der Bundesagentur für Arbeit planen bzw. betreiben die Betriebe Kurzarbeit in historischem Ausmaß. Insgesamt ist im März und April für gut 10,6 Millionen Beschäftigte oder bzw. 31,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Kurzarbeit angezeigt worden. Im regionalen Vergleich zeigen sich jedoch erhebliche Unterschiede hinsichtlich der (geplanten) Nutzung der Kurzarbeit. Entgegen landläufigen Vermutungen lassen sich diese jedoch nicht auf den Beschäftigungsanteil von Großunternehmen in den Kreisen zurückführen.

Auch der Anteil der Metall-, Elektro- und Stahlindustrie an den Anzeigen zur Kurzarbeit ist keineswegs so hoch wie in der Finanzkrise und übersteigt den Anteil an der Beschäftigung in vergleichsweise geringem Umfang. Die vorhandenen Unterschiede lassen sich vielmehr durch die unterschiedlichen Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen der Kreise erklären. Ist die Wirtschaft eines Kreises stark von der Corona-Krise betroffen, greift sie auch in hohem Maße auf die Kurzarbeit zurück. Dies deutet auf einen bedarfsgerechten Einsatz der Kurzarbeit hin.

Trotz des enormen Einsatzes der Kurzarbeit ist jedoch auch die Arbeitslosigkeit gestiegen. Insgesamt ist eine Corona-bedingte Zunahme der Arbeitslosenquote um 1,3 Prozentpunkte zu verzeichnen. Auch hier ist eine

---

<sup>12</sup> Die Analyse wurde auf den Einfluss von Ausreißern geprüft und dem Modell weitere Kontrollvariable. Es ergaben sich keine grundlegenden Änderungen.

<sup>13</sup> Daneben müssen freilich auch methodische Unschärfen berücksichtigt werden: Kurzarbeit wird für den Arbeitsort angezeigt, Arbeitslosmeldungen erfolgen hingegen am Wohnort.

beachtliche regionale Varianz festzustellen. Die wichtigste Erklärung für die regionalen Unterschiede liegt in der Bedeutung der entlastenden Arbeitsmarktpolitik, die Corona-bedingt nur eingeschränkt eingesetzt werden konnte. Diese Zugänge in die Arbeitslosigkeit konnten freilich nicht durch die Kurzarbeit aufgefangen werden.

## Literatur

**Bundesagentur für Arbeit** (2009): Kurzarbeit Februar 2009, Nürnberg

**Bundesagentur für Arbeit** (2019): Auswirkungen von Prüfaktivitäten zum Arbeitsmarktstatus in den Jobcentern (gE) auf die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. Ausgewählte Regionen

**Bundesagentur für Arbeit** (2020a): Angezeigte Kurzarbeit (Zeitreihe Monatszahlen). April 2020, Nürnberg

**Bundesagentur für Arbeit** (2020b): Angezeigte Kurzarbeit (Zeitreihe Monatszahlen). März 2020, Nürnberg

**Bundesagentur für Arbeit** (2020c): Arbeitslose und Arbeitslosenquoten - Zeitreihe (Monatszahlen). Deutschland - April 2020, Nürnberg

**Bundesagentur für Arbeit** (2020d): Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeitsmarkt, Nürnberg

**Bundesagentur für Arbeit** (2020e): Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquoten nach Geschäftsstellen, Nürnberg

**Bundesagentur für Arbeit** (2020f): Der Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland. Mai 2020, Nürnberg

**Bundesagentur für Arbeit** (2020g): Inanspruchnahme konjunkturelles Kurzarbeitergeld nach § 96 SGB III, Nürnberg

**Bundesagentur für Arbeit** (2020h): Regionalreport über Beschäftigte (Quartalszahlen). Mainz, kreisfreie Stadt, Nürnberg

**Eichhorst, W./Marx, P.** (2009): Kurzarbeit - Sinnvoller Konjunkturpuffer oder verlängertes Arbeitslosengeld?, in: Wirtschaftsdienst 89 (5), S. 322–328

**Schulten, T./Müller, T.** (2020): Kurzarbeitergeld in der Corona-Krise. Aktuelle Regelungen in Deutschland und Europa, Düsseldorf

**Weber, E./Gehrke, B.** (2020): Kurzarbeit, Entlassungen, Neueinstellungen: Wie sich die Corona-Krise von der Finanzkrise 2009 unterscheidet, Nürnberg

## Appendix

Tabelle 1: Arbeitsmarkteffekte des Corona-Virus, nach Kreisen

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
<b>Schleswig-Holstein</b>					
01001 Flensburg, Stadt	2,1	1097	9,9	15745	34,8
01002 Kiel, Landeshauptstadt	1,4	1890	8,8	35891	28,1
01003 Lübeck, Hansestadt	1,7	1932	8,7	23232	22,9
01004 Neumünster, Stadt	1,4	610	9,2	8600	20,6
01051 Dithmarschen	1,8	1228	6,6	12356	28,2
01053 Herzogtum Lauenburg	1,1	1172	5,7	13335	26,8
01054 Nordfriesland	2,1	1923	5,9	21835	35,1
01055 Ostholstein	1,7	1766	5,8	21885	34,7
01056 Pinneberg	1,2	2167	5,5	30943	32,7
01057 Plön	1,2	794	4,9	6636	23,4
01058 Rendsburg-Eckernförde	0,9	1283	4,7	23658	29,1
01059 Schleswig-Flensburg	0,8	821	5,6	21926	38,0
01060 Segeberg	0,9	1458	5,1	31347	33,1
01061 Steinburg	1,4	1025	6,1	8485	21,0
01062 Stormarn	1,0	1263	4,0	26868	30,5
<b>Hamburg</b>					
02000 Hamburg	1,8	18849	7,9	298300	29,4
<b>Niedersachsen</b>					
03101 Braunschweig, Stadt	1,1	1.588	5,5	43.398	32,3
03102 Salzgitter, Stadt	1,9	1.048	10,5	16.800	34,1
03103 Wolfsburg, Stadt	1,3	884	5,5	64.053	52,2
03151 Gifhorn	0,8	737	4,6	11.375	25,9
03153 Goslar	2,0	1.382	7,5	14.325	30,8
03154 Helmstedt	0,8	392	6,3	7.214	30,4
03155 Northeim	1,3	910	6,1	15.596	33,5
03157 Peine	1,0	734	5,4	11.142	33,1
03158 Wolfenbüttel	1,1	719	5,1	7.116	27,8
03159 Göttingen	1,0	1.814	6,4	35.012	26,4
03241 Region Hannover	1,3	8.554	7,6	168.585	31,9
03251 Diepholz	0,9	1.127	4,7	25.192	34,4
03252 Hameln-Pyrmont	1,0	789	6,9	13.362	25,2
03254 Hildesheim	0,9	1.365	6,7	27.475	29,0
03255 Holz Minden	0,9	319	6,7	6.105	26,2
03256 Nienburg (Weser)	1,4	926	5,6	12.215	29,5
03257 Schaumburg	1,3	1.050	5,9	13.371	28,7
03351 Celle	1,2	1.120	6,7	20.336	34,6
03352 Cuxhaven	1,1	1.185	6,0	17.048	33,9

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
03353 Harburg	0,9	1.274	4,5	23.948	35,3
03354 Lüchow-Dannenberg	1,0	227	8,1	5.693	38,7
03355 Lüneburg	1,3	1.333	6,3	21.311	35,0
03356 Osterholz	0,8	473	4,1	11.146	40,2
03357 Rotenburg (Wümme)	0,8	778	4,1	19.000	32,2
03358 Heidekreis	1,2	887	6,3	17.763	36,3
03359 Stade	1,0	1.128	5,9	23.404	35,7
03360 Uelzen	1,3	625	5,8	9.844	31,8
03361 Verden	0,9	707	4,4	14.447	29,4
03401 Delmenhorst, Stadt	1,3	514	11,1	8.424	40,1
03402 Emden, Stadt	1,7	459	9,6	18.901	56,0
03403 Oldenburg (Oldenburg)	1,5	1.475	7,4	26.966	31,0
03404 Osnabrück, Stadt	1,3	1.210	7,8	34.920	35,4
03405 Wilhelmshaven, Stadt	2,3	887	12,0	9.487	30,2
03451 Ammerland	0,8	523	4,1	19.274	42,7
03452 Aurich	1,7	1.728	7,4	22.416	36,0
03453 Cloppenburg	0,9	932	4,6	18.938	27,2
03454 Emsland	0,9	1.661	3,2	43.399	30,1
03455 Friesland	1,4	735	5,0	9.507	31,6
03456 Grafschaft Bentheim	0,8	639	3,2	17.508	33,7
03457 Leer	1,2	1.060	6,0	16.583	33,2
03458 Oldenburg	1,0	769	3,8	13.868	36,3
03459 Osnabrück	0,8	1.680	3,7	40.009	29,9
03460 Vechta	1,0	870	4,5	22.614	30,4
03461 Wesermarsch	1,1	539	7,0	10.213	32,8
03462 Wittmund	2,7	774	6,8	6.002	35,6
<b>Bremen</b>					
04011 Bremen, Stadt	1,6	4.785	10,8	112.883	39,5
04012 Bremerhaven, Stadt	2,0	1.232	14,5	21.020	39,1
<b>Nordrhein-Westfalen</b>					
05111 Düsseldorf, Stadt	1,5	5.118	8,0	188.614	43,4
05112 Duisburg, Stadt	1,7	4.438	12,2	39.383	22,1
05113 Essen, Stadt	1,4	4.169	11,2	92.100	36,1
05114 Krefeld, Stadt	1,5	1.876	11,4	26.997	28,0
05116 Mönchengladbach, Stadt	1,7	2.417	10,3	29.754	28,8
05117 Mülheim an der Ruhr	1,1	981	8,4	13.976	23,1
05119 Oberhausen, Stadt	1,6	1.789	11,1	20.109	29,8
05120 Remscheid, Stadt	1,1	650	8,4	18.861	40,4
05122 Solingen, Klingenstein	1,3	1.128	8,3	21.832	39,9
05124 Wuppertal, Stadt	1,5	2.712	10,2	42.391	33,0
05154 Kleve	1,1	1.783	5,6	28.897	27,6
05158 Mettmann	1,3	3.291	7,1	68.943	35,2
05162 Rhein-Kreis Neuss	1,2	2.962	6,0	39.853	26,1

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
05166 Viersen	1,2	1.898	6,2	35.967	37,5
05170 Wesel	1,0	2.334	6,8	41.262	29,2
05314 Bonn, Stadt	1,2	2.024	7,5	37.147	20,4
05315 Köln, Stadt	1,7	10.249	9,4	167.329	28,3
05316 Leverkusen, Stadt	1,5	1.330	8,5	10.760	16,2
05334 Städteregion Aachen	1,0	3.220	8,1	52.020	23,3
05358 Düren	0,8	1.184	7,0	24.045	27,5
05362 Rhein-Erft-Kreis	1,5	3.795	7,3	39.438	26,6
05366 Euskirchen	1,2	1.276	6,0	16.448	27,8
05370 Heinsberg	1,1	1.489	6,0	16.352	21,9
05374 Oberbergischer Kreis	0,9	1.345	6,1	35.815	33,3
05378 Rheinisch-Berg. Kreis	0,9	1.368	6,3	23.236	30,5
05382 Rhein-Sieg-Kreis	1,0	3.138	5,8	43.716	26,4
05512 Bottrop, Stadt	1,2	761	8,3	8.126	23,8
05513 Gelsenkirchen, Stadt	2,1	2.788	15,0	25.987	31,2
05515 Münster, Stadt	0,9	1.605	5,3	40.950	23,4
05554 Borken	0,8	1.651	4,1	48.641	31,9
05558 Coesfeld	0,6	758	3,2	27.839	38,6
05562 Recklinghausen	1,4	4.674	9,1	40.233	23,0
05566 Steinfurt	0,8	2.060	4,7	49.788	30,0
05570 Warendorf	0,8	1.301	5,3	29.514	31,0
05711 Bielefeld, Stadt	1,2	2.171	8,7	51.896	32,3
05754 Gütersloh	0,7	1.472	4,8	63.768	34,3
05758 Herford	1,2	1.607	6,3	41.505	42,8
05762 Höxter	1,1	865	4,7	20.707	45,4
05766 Lippe	1,1	2.140	6,7	41.323	35,3
05770 Minden-Lübbecke	0,9	1.483	6,0	43.119	32,6
05774 Paderborn	1,1	1.969	6,2	51.181	41,7
05911 Bochum, Stadt	1,6	3.113	9,8	33.292	23,9
05913 Dortmund, Stadt	1,5	4.717	11,7	63.493	25,2
05914 Hagen, Stadt der FernUni	1,0	1.067	11,9	29.807	41,5
05915 Hamm, Stadt	1,8	1.727	9,4	15.665	25,5
05916 Herne, Stadt	2,2	1.737	12,1	11.007	23,2
05954 Ennepe-Ruhr-Kreis	1,1	1.971	6,8	39.640	35,4
05958 Hochsauerlandkreis	0,8	1.264	4,8	51.242	47,0
05962 Märkischer Kreis	1,1	2.457	7,9	69.872	42,2
05966 Olpe	1,0	787	4,4	30.615	50,2
05970 Siegen-Wittgenstein	1,0	1.626	5,8	45.983	38,3
05974 Soest	0,9	1.534	6,1	46.482	40,5
05978 Unna	1,2	2.565	7,8	63.236	46,7
<b>Hessen</b>					
06411 Darmstadt, Stadt	1,1	937	6,2	18.257	17,1
06412 Frankfurt am Main, Stadt	2,0	8.269	6,9	166.143	27,2



Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
06413 Offenbach am Main, Stadt	2,1	1.565	10,1	13.503	27,7
06414 Wiesbaden, Stadt	1,5	2.332	7,4	25.883	18,4
06431 Bergstraße	0,9	1.274	4,1	19.613	25,2
06432 Darmstadt-Dieburg	0,9	1.495	5,1	24.031	30,6
06433 Groß-Gerau	1,4	2.114	6,1	40.383	39,4
06434 Hochtaunuskreis	0,8	970	4,3	18.664	18,9
06435 Main-Kinzig-Kreis	1,3	3.003	5,4	41.039	29,1
06436 Main-Taunus-Kreis	1,0	1.283	4,4	27.071	26,0
06437 Odenwaldkreis	0,6	339	4,9	7.246	25,7
06438 Offenbach	1,7	3.271	5,6	44.560	34,3
06439 Rheingau-Taunus-Kreis	1,3	1.274	4,7	11.791	25,3
06440 Wetteraukreis	0,9	1.557	4,8	23.520	26,6
06531 Gießen	1,1	1.651	6,2	22.664	22,4
06532 Lahn-Dill-Kreis	1,0	1.440	5,7	31.385	32,3
06533 Limburg-Weilburg	1,4	1.350	5,2	16.123	28,7
06534 Marburg-Biedenkopf	0,8	1.096	4,6	22.108	23,3
06535 Vogelsbergkreis	0,3	157	4,1	8.429	25,5
06611 Kassel, documenta-Stadt	1,7	1.863	8,9	29.606	25,8
06631 Fulda	1,0	1.216	3,6	34.840	36,2
06632 Hersfeld-Rotenburg	0,8	515	4,3	11.213	22,3
06633 Kassel	0,7	896	4,6	33.048	43,2
06634 Schwalm-Eder-Kreis	1,0	1.014	4,3	12.869	22,5
06635 Waldeck-Frankenberg	1,3	1.099	4,3	27.151	41,7
06636 Werra-Meißner-Kreis	1,4	754	5,9	9.225	31,8
<b>Rheinland-Pfalz</b>					
07111 Koblenz, kreisfreie Stadt	1,5	966	7,2	25.163	32,7
07131 Ahrweiler	1,2	854	4,5	11.340	31,6
07132 Altenkirchen (Westerw.)	1,1	812	5,7	16.792	42,5
07133 Bad Kreuznach	1,4	1.176	6,6	15.646	28,7
07134 Birkenfeld	1,2	512	6,9	10.498	37,7
07135 Cochem-Zell	1,4	463	4,4	6.200	30,6
07137 Mayen-Koblenz	1,0	1.214	3,8	18.994	27,0
07138 Neuwied	1,3	1.284	5,8	23.105	35,8
07140 Rhein-Hunsrück-Kreis	1,4	852	4,4	13.506	34,1
07141 Rhein-Lahn-Kreis	1,5	987	4,2	9.270	28,0
07143 Westerwaldkreis	1,1	1.248	3,8	25.948	36,5
07211 Trier, kreisfreie Stadt	1,5	945	6,9	15.653	27,5
07231 Bernkastel-Wittlich	1,4	888	4,1	13.237	31,7
07232 Eifelkreis Bitburg-Prüm	0,9	491	3,2	7.968	27,2
07233 Vulkaneifel	0,8	272	4,3	5.547	27,0
07235 Trier-Saarburg	0,8	628	3,4	11.603	36,4
07311 Frankenthal (Pfalz)	1,5	349	8,5	4.063	21,5

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
07312 Kaiserslautern	1,7	948	10,3	21.308	38,6
07313 Landau in der Pfalz,	1,2	311	6,3	7.539	30,8
07314 Ludwigshafen am Rhein	1,3	1.173	9,9	12.413	11,6
07315 Mainz, kreisfreie Stadt	1,4	1.687	6,2	19.180	16,4
07316 Neustadt an der Weinstr.	1,3	391	6,8	4.735	26,5
07317 Pirmasens	2,1	444	12,4	8.843	42,4
07318 Speyer	1,4	379	6,9	7.286	24,9
07319 Worms	2,0	942	8,8	7.505	21,6
07320 Zweibrücken	1,3	238	6,8	6.681	42,1
07331 Alzey-Worms	1,0	762	4,6	7.973	26,1
07332 Bad Dürkheim	0,8	586	4,6	8.683	26,3
07333 Donnersbergkreis	1,1	474	6,0	8.339	37,3
07334 Germersheim	1,1	791	4,8	20.023	42,6
07335 Kaiserslautern	1,0	557	5,8	8.688	32,9
07336 Kusel	0,7	254	4,8	3.515	27,7
07337 Südliche Weinstraße	0,8	511	4,6	9.780	30,4
07338 Rhein-Pfalz-Kreis	0,8	718	4,3	6.702	22,7
07339 Mainz-Bingen	1,0	1.230	4,5	13.655	23,3
07340 Südwestpfalz	0,7	337	4,4	6.071	39,3
<b>Baden-Württemberg</b>					
08111 Stuttgart, Landeshaupt.	1,2	4.345	5,5	167.261	38,7
08115 Böblingen	0,9	1.960	3,8	84.761	45,6
08116 Esslingen	0,8	2.374	4,2	87.361	39,2
08117 Göppingen	1,2	1.798	5,1	49.195	54,8
08118 Ludwigsburg	0,7	2.330	3,7	73.075	34,7
08119 Rems-Murr-Kreis	1,0	2.421	4,4	56.519	36,5
08121 Heilbronn, Stadt	1,4	1.008	6,4	25.817	35,2
08125 Heilbronn	0,8	1.650	3,9	62.538	42,4
08126 Hohenlohekreis	0,6	442	3,1	24.139	39,8
08127 Schwäbisch Hall	0,6	729	3,4	26.762	31,3
08128 Main-Tauber-Kreis	0,9	678	3,8	23.309	40,6
08135 Heidenheim	0,8	622	5,1	15.590	29,0
08136 Ostalbkreis	0,8	1.403	3,7	44.827	34,4
08211 Baden-Baden, Stadt	1,9	558	5,9	10.742	34,4
08212 Karlsruhe, Stadt	1,3	2.169	5,2	43.259	23,9
08215 Karlsruhe	0,9	2.230	3,8	44.455	27,6
08216 Rastatt	1,0	1.310	4,0	43.304	45,3
08221 Heidelberg	0,7	558	5,1	24.426	26,3
08222 Mannheim	1,0	1.733	7,4	61.265	31,8
08225 Neckar-Odenwald-Kreis	0,8	676	3,9	17.238	36,7
08226 Rhein-Neckar-Kreis	0,8	2.589	4,4	50.976	28,5
08231 Pforzheim, Stadt	1,3	925	7,5	25.746	43,1
08235 Calw	0,9	813	3,9	20.959	42,8
08236 Enzkreis	0,7	805	3,3	28.665	44,1

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
08237 Freudenstadt	0,9	616	3,9	21.633	44,1
08311 Freiburg im Breisgau	1,2	1.495	5,9	32.261	24,7
08315 Breisgau-Hochschwarzw.	1,0	1.507	3,6	35.408	41,4
08316 Emmendingen	1,1	1.024	3,5	15.436	28,3
08317 Ortenaukreis	1,0	2.657	3,8	61.533	32,8
08325 Rottweil	0,8	683	3,4	19.845	33,7
08326 Schwarzwald-Baar-Kreis	1,1	1.350	4,6	29.901	33,2
08327 Tuttlingen	0,7	554	3,8	25.561	37,2
08335 Konstanz	1,2	1.905	4,4	41.134	39,1
08336 Lörrach	1,0	1.297	4,8	25.005	30,9
08337 Waldshut	1,0	901	3,9	21.377	38,0
08415 Reutlingen	1,1	1.875	4,5	53.921	45,7
08416 Tübingen	0,8	965	3,4	28.126	33,7
08417 Zollernalbkreis	0,7	771	4,1	31.524	44,3
08421 Ulm, Universitätsstadt	1,1	777	4,4	27.291	28,2
08425 Alb-Donau-Kreis	0,9	1.094	3,2	19.510	34,1
08426 Biberach	0,7	871	2,7	38.662	43,9
08435 Bodenseekreis	1,0	1.280	3,3	37.591	39,0
08436 Ravensburg	1,1	1.850	3,4	45.914	37,4
08437 Sigmaringen	0,8	608	3,7	23.170	46,9
<b>Bayern</b>					
09161 Ingolstadt, Stadt	1,1	930	4,0	42.779	39,7
09162 München, Landeshaupt.	1,7	15.105	5,1	212.187	23,3
09163 Rosenheim, Stadt	1,7	625	5,6	8.711	24,4
09171 Altötting	0,8	524	3,4	10.773	21,9
09172 Berchtesgadener Land	2,3	1.198	4,9	12.174	32,5
09173 Bad Tölz-Wolfratshausen	1,0	688	3,0	10.432	26,9
09174 Dachau	1,0	897	2,9	14.348	32,3
09175 Ebersberg	0,9	725	2,6	19.065	45,3
09176 Eichstätt	0,6	472	2,1	12.135	28,4
09177 Erding	0,9	748	2,6	19.734	42,3
09178 Freising	1,0	1.115	2,9	26.824	31,5
09179 Fürstenfeldbruck	1,0	1.262	3,4	15.017	28,2
09180 Garmisch-Partenkirchen	2,4	1.142	4,7	10.497	35,1
09181 Landsberg am Lech	1,0	691	3,2	9.867	24,5
09182 Miesbach	1,3	741	3,4	12.028	32,5
09183 Mühldorf a.Inn	0,9	621	3,9	10.909	25,5
09184 München	0,9	1.635	3,2	57.926	23,9
09185 Neuburg-Schrobenh.	0,7	398	2,6	10.832	32,1
09186 Pfaffenhofen a.d.Ilm	0,8	570	2,3	12.162	27,1
09187 Rosenheim	1,1	1.649	3,2	26.533	30,5
09188 Starnberg	1,1	769	3,3	15.776	29,7
09189 Traunstein	1,2	1.230	3,5	26.249	37,4
09190 Weilheim-Schongau	1,1	805	3,0	11.412	22,3

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
09261 Landshut, Stadt	1,4	590	5,3	12.260	31,9
09262 Passau, Stadt	2,2	633	6,0	12.949	31,7
09263 Straubing, Stadt	1,3	360	5,7	10.156	32,9
09271 Deggendorf	1,0	684	3,4	17.610	34,0
09272 Freyung-Grafenau	1,0	440	3,1	11.547	43,0
09273 Kelheim	0,7	536	2,9	12.706	31,0
09274 Landshut	0,8	729	3,0	22.913	43,7
09275 Passau	1,4	1.553	3,8	26.983	42,9
09276 Regen	1,3	563	3,5	10.800	36,5
09277 Rottal-Inn	0,8	546	3,7	13.104	32,4
09278 Straubing-Bogen	0,7	413	2,8	9.038	32,7
09279 Dingolfing-Landau	0,8	525	3,6	17.393	33,8
09361 Amberg, Stadt	1,1	273	5,7	8.526	30,2
09362 Regensburg, Stadt	1,1	1.009	4,4	40.340	31,8
09363 Weiden i.d.OPf., Stadt	1,2	292	6,0	21.040	--
09371 Amberg-Sulzbach	0,9	544	3,0	12.034	40,6
09372 Cham	0,8	556	2,9	27.474	49,8
09373 Neumarkt i.d.OPf.	0,5	411	2,3	18.861	36,1
09374 Neustadt a.d.Waldnaab	0,5	293	3,3	15.176	46,5
09375 Regensburg	0,6	706	2,6	12.845	25,5
09376 Schwandorf	0,6	484	3,4	22.214	38,8
09377 Tirschenreuth	0,4	165	3,4	11.024	40,8
09461 Bamberg, Stadt	0,9	364	4,6	14.795	26,7
09462 Bayreuth, Stadt	1,5	610	5,7	13.903	28,6
09463 Coburg, Stadt	1,4	312	6,2	9.401	27,4
09464 Hof, Stadt	2,1	509	7,7	7.415	29,5
09471 Bamberg	0,8	710	2,7	14.457	35,3
09472 Bayreuth	0,7	452	3,4	13.122	53,2
09473 Coburg	0,8	425	4,0	11.922	40,7
09474 Forchheim	0,8	509	3,0	8.665	26,2
09475 Hof	0,8	415	3,8	12.973	35,1
09476 Kronach	1,0	393	4,0	11.688	44,7
09477 Kulmbach	1,1	445	4,1	6.910	24,2
09478 Lichtenfels	1,0	382	4,3	7.965	27,2
09479 Wunsiedel i.Fichtelgeb.	1,3	497	5,7	11.812	38,9
09561 Ansbach, Stadt	1,6	379	4,9	12.585	44,5
09562 Erlangen, Stadt	0,7	471	4,1	18.914	20,5
09563 Fürth, Stadt	1,2	938	6,0	16.487	33,2
09564 Nürnberg, Stadt	1,6	4.676	6,6	104.476	32,8
09565 Schwabach, Stadt	1,2	269	4,3	8.849	51,2
09571 Ansbach	0,7	795	2,9	25.364	39,8
09572 Erlangen-Höchstädt	0,5	420	2,6	21.297	39,7
09573 Fürth	0,8	527	3,3	10.427	40,3
09574 Nürnberger Land	0,9	821	3,1	26.889	47,5

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
09575 Neustadt Aisch-Bad W.	0,9	551	2,8	16.794	49,0
09576 Roth	1,0	697	2,7	16.225	39,5
09577 Weißenburg-Gunzenh.	1,3	699	3,8	13.159	39,4
09661 Aschaffenburg, Stadt	1,4	585	6,3	13.806	28,8
09662 Schweinfurt, Stadt	1,2	341	7,4	19.170	35,3
09663 Würzburg, Stadt	1,1	871	4,3	22.472	24,1
09671 Aschaffenburg	0,8	795	3,5	21.040	38,7
09672 Bad Kissingen	0,9	515	3,7	11.137	31,0
09673 Rhön-Grabfeld	0,9	422	3,4	11.880	35,4
09674 Haßberge	0,6	289	3,4	10.305	35,6
09675 Kitzingen	1,0	521	3,0	12.393	35,8
09676 Miltenberg	0,9	702	3,8	20.532	45,7
09677 Main-Spessart	0,9	652	2,7	17.112	35,2
09678 Schweinfurt	0,6	413	3,0	6.889	25,4
09679 Würzburg	0,6	589	2,4	11.388	27,9
09761 Augsburg, Stadt	1,4	2.435	6,5	38.942	26,1
09762 Kaufbeuren, Stadt	1,1	262	4,5	4.814	24,7
09763 Kempten (Allgäu), Stadt	1,3	516	4,6	12.046	31,8
09764 Memmingen, Stadt	1,0	257	4,5	9.875	31,3
09771 Aichach-Friedberg	0,7	539	2,7	12.669	33,7
09772 Augsburg	0,9	1.290	3,2	25.576	32,3
09773 Dillingen a.d.Donau	0,8	445	2,7	12.964	36,9
09774 Günzburg	0,9	671	2,6	17.432	31,9
09775 Neu-Ulm	1,0	1.004	3,4	24.759	36,6
09776 Lindau (Bodensee)	1,4	639	3,6	11.611	34,6
09777 Ostallgäu	1,0	805	3,2	19.144	37,9
09778 Unterallgäu	0,7	630	2,6	16.310	30,5
09779 Donau-Ries	0,6	463	2,3	28.449	44,7
09780 Oberallgäu	1,2	1.043	3,4	22.801	40,4
<b>Saarland</b>					
10041 Regionalv. Saarbrücken	1,1	1.993	10,6	54.606	35,1
10042 Merzig-Wadern	1,1	618	5,1	11.364	35,2
10043 Neunkirchen	1,6	1.148	8,3	12.253	30,5
10044 Saarlouis	1,1	1.147	5,8	28.210	38,7
10045 Saarpfalz-Kreis	1,1	830	5,8	24.841	37,2
10046 St. Wendel	0,8	395	4,1	7.841	28,1
<b>Berlin</b>					
11000 Berlin, Stadt	2,5	49.277	10,0	354.973	22,9
<b>Brandenburg</b>					
12051 Brandenburg a. d. Havel	1,5	546	8,6	7.661	25,5
12052 Cottbus, Stadt	1,9	960	8,7	9.433	19,8
12053 Frankfurt (Oder), Stadt	1,4	419	9,2	5.249	18,1
12054 Potsdam, Stadt	1,6	1.567	6,3	27.898	31,9
12060 Barnim	1,1	1.100	5,9	13.652	26,5

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
12061 Dahme-Spreewald	1,3	1.211	4,7	17.045	27,0
12062 Elbe-Elster	1,8	957	7,1	7.814	23,2
12063 Havelland	1,0	852	5,8	12.988	28,4
12064 Märkisch-Oderland	1,4	1.428	6,2	12.016	22,9
12065 Oberhavel	1,2	1.342	5,4	15.544	26,3
12066 Oberspreewald-Lausitz	1,7	994	8,2	9.268	22,7
12067 Oder-Spree	1,1	1.022	6,6	14.813	26,2
12068 Ostprignitz-Ruppin	1,8	910	7,1	7.335	20,3
12069 Potsdam-Mittelmark	0,9	1.037	4,5	14.664	23,5
12070 Prignitz	2,0	759	8,3	7.911	28,6
12071 Spree-Neiße	1,1	680	6,9	9.583	25,8
12072 Teltow-Fläming	1,1	1.008	5,3	18.924	29,0
12073 Uckermark	1,7	1.024	11,2	7.910	19,9
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>					
13003 Rostock, Hansestadt	2,1	2.324	8,0	23.165	24,4
13004 Schwerin, Landesh.	1,7	853	10,1	10.254	20,0
13071 Mecklenburg, Seenplatte	1,9	2.525	9,4	25.124	26,3
13072 Landkreis Rostock	1,5	1.627	6,0	22.204	32,1
13073 Vorpommern-Rügen	3,2	3.641	10,0	27.057	35,5
13074 Nordwestmecklenburg	1,3	1.107	6,6	16.878	34,5
13075 Vorpommern-Greifswald	2,2	2.580	9,7	22.631	26,8
13076 Ludwigslust-Parchim	1,1	1.302	6,2	15.876	23,8
<b>Sachsen</b>					
14511 Chemnitz, Stadt	1,5	1.922	7,9	40.778	34,3
14521 Erzgebirgskreis	1,2	2.012	5,2	47.703	40,7
14522 Mittelsachsen	1,1	1.712	5,4	37.754	34,0
14523 Vogtlandkreis	1,4	1.623	5,8	35.830	43,2
14524 Zwickau	1,1	1.834	5,2	57.783	45,6
14612 Dresden, Stadt	1,2	3.541	6,4	62.868	23,0
14625 Bautzen	1,2	1.867	5,5	39.478	34,1
14626 Görlitz	1,5	1.865	8,5	26.858	30,4
14627 Meißen	1,3	1.600	6,0	32.835	36,0
14628 Sächs. Schweiz-Osterz.	1,5	1.851	5,3	30.650	37,8
14713 Leipzig, Stadt	1,9	5.978	8,0	86.860	31,4
14729 Leipzig	1,1	1.499	5,8	24.081	30,1
14730 Nordsachsen	1,3	1.428	7,0	21.155	28,0
<b>Sachsen-Anhalt</b>					
15001 Dessau-Roßlau, Stadt	1,4	545	8,7	8.564	25,0
15002 Halle (Saale), Stadt	2,0	2.370	9,9	17.102	17,3
15003 Magdeburg, Landesh.	1,8	2.278	9,5	21.837	19,9
15081 Altmarkkreis Salzwedel	1,2	537	6,9	8.152	29,5
15082 Anhalt-Bitterfeld	1,4	1.125	8,0	14.487	25,4
15083 Börde	1,3	1.143	6,0	12.928	20,7
15084 Burgenlandkreis	1,6	1.441	7,6	17.397	29,0

Kreis	Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenquote, in Prozentpunkten	Corona-bedingter Anstieg der Zahl der Arbeitslosen	Arbeitslosenquote Mai, in Prozent	Angezeigte Kurzarbeit (März + April), Personenzahl	Quote angezeigter Kurzarbeit, in Prozent
15085 Harz	2,1	2.197	6,7	22.671	30,6
15086 Jerichower Land	1,5	678	7,9	6.164	21,7
15087 Mansfeld-Südharz	2,0	1.314	10,5	11.164	26,3
15088 Saalekreis	1,7	1.685	7,4	22.536	31,8
15089 Salzlandkreis	1,5	1.365	8,9	16.525	26,0
15090 Stendal	2,2	1.217	9,6	8.057	22,3
15091 Wittenberg	1,1	700	7,3	11.387	25,9
<b>Thüringen</b>					
16051 Erfurt, Stadt	1,7	1.987	7,1	27.112	24,3
16052 Gera, Stadt	1,4	659	9,1	11.723	31,6
16053 Jena, Stadt	1,3	734	5,9	14.502	24,9
16054 Suhl, Stadt	1,5	280	6,1	5.079	31,8
16055 Weimar, Stadt	1,3	417	7,0	7.080	28,6
16056 Eisenach, Stadt	2,0	432	8,1	11.285	49,6
16061 Eichsfeld	0,9	495	4,7	15.300	42,2
16062 Nordhausen	1,5	632	8,2	10.045	33,3
16063 Wartburgkreis	1,2	748	5,4	17.573	42,1
16064 Unstrut-Hainich-Kreis	1,6	871	8,2	14.287	39,4
16065 Kyffhäuserkreis	1,3	482	8,6	5.747	28,7
16066 Schmalkalden-Meiningen	1,0	685	5,2	17.030	38,2
16067 Gotha	1,3	934	6,4	18.775	36,6
16068 Sömmerda	1,4	507	7,0	8.880	37,2
16069 Hildburghausen	0,6	221	4,2	7.429	38,4
16070 Ilm-Kreis	1,5	839	6,1	12.854	33,3
16071 Weimarer Land	1,1	499	4,9	7.672	28,9
16072 Sonneberg	0,7	223	4,7	9.081	41,9
16073 Saalfeld-Rudolstadt	1,2	612	6,3	12.122	33,5
16074 Saale-Holzland-Kreis	1,0	438	4,8	8.334	30,4
16075 Saale-Orla-Kreis	1,2	506	5,1	11.052	36,4
16076 Greiz	1,0	469	5,5	10.943	36,1
16077 Altenburger Land	1,3	602	7,5	9.893	35,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2019, 2020a, 2020b, 2020c, 2020e, 2020f), eigene Berechnungen.



## **AUTOREN**

---

**Dr. Eric Seils**

Referat: Vergleichende Sozialpolitik  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut  
der Hans-Böckler-Stiftung  
Düsseldorf

**Dr. Helge Emmler**

WSI Datenzentrum  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut  
der Hans-Böckler-Stiftung  
Düsseldorf

## **IMPRESSUM**

---

**Herausgeber**

Hans-Böckler-Stiftung  
Georg-Glock-Straße 18  
40474 Düsseldorf  
[www.boeckler.de](http://www.boeckler.de)

ISSN 2366-9527

Satz: Daniela Buschke



[WWW.BOECKLER.DE](http://WWW.BOECKLER.DE)